

Aarau, 6. Juli 2026
GV 2026 – 2029 / 38

Beantwortung einer Anfrage

Urs Winzenried, SVP: Verstetigung SIP (Abschlussbericht)

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 18. Mai 2026 hat Einwohnerrat Urs Winzenried (SVP) eine Anfrage betreffend Verstetigung SIP (Abschlussbericht) eingereicht.

Die Anfrage kann wie folgt beantwortet werden:

Frage 1: Warum ist der vorliegende Abschlussbericht undatiert und ohne Angaben zum Verfasser oder der Verfasserin des Berichtes? Wie ist der Verteiler des Berichtes?

Der Bericht wurde von der Abteilung Sicherheit verfasst und vom Stadtrat an seiner Sitzung vom 27. April 2026 verabschiedet. Das fehlende Datum ist ein Versehen.

Der Abschlussbericht wurde dem Einwohnerrat sowie den verwaltungsintern involvierten Abteilungen und Sektionen zugestellt.

Frage 2: Worin bestand konkret die im Abschlussbericht erwähnte „strategische Steuerung“ der SIP durch eine breit abgestützte Begleitgruppe? Wer waren die Mitglieder der Begleitgruppe? Wurde die Begleitgruppe zwischenzeitlich aufgelöst?

Die Begleitgruppe bestand aus Vertretungen des Stadtrates und der Verwaltung mit folgender Zusammensetzung: Ressortvorsteherin Sicherheit und öffentlicher Raum, Ressortvorsteherin Soziales, Gesellschaft und Gesundheit, Abteilungsleiter Sicherheit, Abteilungsleiter Soziale Dienste, Leitung Stadtpolizei Sicherheit, Leitung SIP und Leitung Werkhof.

Die Arbeitsgruppe bestand aus Vertretungen der mobilen Jugendarbeit, der aufsuchenden Sozialarbeit, der aufsuchenden Asylarbeit, der Sozialen Diensten, der Jugendpolizei und der Stadtpolizei, des Werkhofs, der Stadtentwicklung und der SIP.

Die Begleitgruppe wurde mit Ende des Pilotprojekts und der damit einhergehenden Verstärkung der SIP aufgelöst. Die Arbeitsgruppe besteht in leicht angepasster Zusammenstellung weiterhin zur Abstimmung der Bewirtschaftung des öffentlichen Raums. Sie ist Bestandteil des Projekts «Urbane Sicherheit».

Frage 3: Warum wurden Anzahl und Gründe der Beizüge der Stadtpolizei durch die SIP nicht erhoben? Können diese wichtigen Informationen nachträglich noch evaluiert werden?

Die Datenerhebung wurden im Pilotprojekt auf ein Minimum gehalten. Ziel war es, die SIP-Patrouillen so wenig wie möglich mit administrativen Arbeiten zu beschäftigen, um die knappen Ressourcen dort einzusetzen, wofür sie vorgesehen waren, nämlich im öffentlichen Raum.

Es wurden während des Pilots Daten im Zusammenhang mit dem Beizug der Blaulichtorganisationen erfasst (siehe Antwort zu Frage 8). Ein Pilotprojekt dient, Erkenntnisse zu gewinnen und Korrekturen anzubringen. Dies ist bei der Datenerhebung auch erfolgt.

Frage 4: Wurden durch die SIP fallweise auch Mitarbeitende der Sozialarbeit beigezogen, und wenn ja aus welchen Gründen? Bestehen Zahlen und Informationen dazu?

Die Sozialarbeit wurde während der Dienste nicht beigezogen.

Frage 5: Gab es neben den im Abschlussbericht erwähnten Interventionen der SIP wegen „Lautes Musikhören mit Verstärkern“ (370) und wegen „Alkoholkonsum und Littering“ (610) weitere Bereiche von Interventionen? Wenn ja, welche Bereiche?

Ja. Die SIP ist definiert als Botschafterin, Vermittlerin, Helferin und Beobachterin in der Stadt. In diesem Zusammenhang führen die Mitarbeitenden ständig Gespräche mit den Menschen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, wobei es dabei oft um Nutzungskonflikte geht.

Frage 6: Wie viele Interventionen der SIP betrafen explizit den Bereich Littering?

Die SIP interveniert präventiv, also bevor Littering entsteht. Sie wartet nicht ab und beobachtet, bis der Tatbestand des Litterings erfüllt ist. Diesen kann sie im Übrigen auch nicht büssen. Sie geht proaktiv auf die Personen und Personengruppen zu und klärt über das gewünschte Verhalten auf. Zahlen, ob und wo allenfalls Littering entstehen könnte, werden nicht erhoben.

Frage 7: Wie erklärt es sich, dass bei der Gesamtzahl von 11`443 Kontakten der SIP am Balänenweg stattliche 685 Kontakte stattfanden, in der Tellli dagegen im Abschlussbericht lediglich 46 Kontakte ausgewiesen werden?

Am Balänenweg wurden vermehrt gebrauchte Spritzen vorgefunden. Zusätzlich gab es Meldungen aus der Bevölkerung, wonach am Balänenweg Drogenkonsum stattfindet. Infolgedessen wurde der Balänenweg als sogenannter Hot-Spot behandelt und intensiv durch die SIP und die Stadtpolizei bewirtschaftet.

Frage 8: Wer ist konkret bei den im Abschlussbericht unter „Kontakten nach Anspruchsgruppen“ aufgeführten 122 Kontakten der SIP mit „Blaulicht“ gemeint? Worin bestanden diese Kontakte (Anforderung von Unterstützung, Besprechungen)?

Bei diesen Kontakten waren Blaulichtorganisationen wie Polizei, Sanität oder Feuerwehr auf Platz. Dies geht von der medizinischen Hilfeleistung bis zur polizeilichen Unterstützung der SIP, was den grössten Teil dieser Kontakte ausmacht. Die SIP ist unter anderem angehalten die Polizei beizuziehen, wenn Drogenkonsum stattfindet oder Personengruppen wie auch Einzelpersonen der Anweisungen der SIP keine Folge leisten.

Frage 9: Die Mitarbeitenden der SIP stammen gemäss Abschlussbericht aus verschiedenen Fachrichtungen und verfügen über hohe Kompetenzen. Welche speziellen Fachrichtungen werden durch die SIP abgedeckt und welche speziellen kommunikativen Kompetenzen besitzen die Mitarbeitenden der SIP?

Die SIP profitiert von den vielfältigen Erfahrungen ihrer Mitarbeitenden aus früheren und aktuellen beruflichen Tätigkeiten. Aufgrund der geringen Arbeitspensen sind die Mitarbeitenden der SIP neben ihrer Tätigkeit für die SIP auch in anderen Berufsfeldern tätig. Im aktuellen Team bestehen beispielsweise Ausbildungen und Berufserfahrungen in den Bereichen Soziale Arbeit, öffentliche Verwaltung, Sicherheitsdienst sowie aus einer früheren Tätigkeit bei der Polizei.

Frage 10: Wie viele personelle Wechsel (Fluktuation) innerhalb der SIP gab es während der Pilotphase und bis heute? Was waren die Gründe dafür?

Von Beginn der Pilotphase bis heute gab es sechs Abgänge im Team der SIP. Die Gründe waren unterschiedlich. Die SIP-Mitarbeitenden sind in kleinen Pensen von 20 bis 30 Prozent (ausgenommen Leitung) angestellt. Bei einem Wechsel der beruflichen Haupttätigkeit kann

dies zu Konflikten mit den Einsatzzeiten der SIP führen, was den SIP-Dienst verunmöglicht und es deshalb wieder zu Austritten kommt.

Frage 11: Wie, in welchem Umfang und mit welchen konkreten Resultaten erfolgte die Befragung der Mitarbeitenden der Stadtpolizei zu den Auswirkungen des Einsatzes der SIP auf ihre Arbeit? Wie ist der Satz im Abschlussbericht zu deuten, „dass Polizisten und Polizistinnen des Aussen-dienstes die Auswirkungen der SIP nicht immer klar wahrnehmen“? Bestehen Vorbehalte gegenüber der SIP, wenn ja, welche?

Die Befragung erfolgte schriftlich und anonym. Die Polizistinnen und Polizisten der Stadtpolizei waren in den vergangenen Jahren sowie auch aktuell aufgrund der steigenden Auftragslast (Zustellung, Mietausweisungen, allgemeiner Patrouillendienst, Hilfeleistungen, Aufgebote via Kantonale Notrufzentrale, etc.) immer mehr gefordert. In dieser Situation war eine Entlastung durch die SIP subjektiv nicht spürbar. Tatsache ist jedoch, dass die SIP gerade in den Zeitfenstern, in denen Patrouillen im Einsatz waren und auch heute eingesetzt werden, präventiv tätig und im Stadtgebiet präsent ist. Dass dies die Mitarbeitenden der Stadtpolizei nicht wahrgenommen wird, bedeutet nicht, dass sie nicht entlastet werden. Auf der anderen Seite ist für die Bevölkerung wahrnehmbar, dass mit der SIP zumindest ein Teil der Sicherheitsabteilung im öffentlichen Raum präsent ist.

Frage 12: Warum erfolgten bei den für die SIP wichtigen Mitarbeitenden der Sozialarbeit oder bei anderen Verwaltungseinheiten offenbar keine Befragungen analog der Polizei?

SIP steht für Sicherheit, Intervention, Prävention und ihre Hauptthemengebiete sind Lärm, Littering, Drogen- und Alkoholkonsum. Der Bezug zur Polizei, insbesondere wenn repressive Massnahmen angezeigt sind, sind grösser als jener zur Sozialarbeit. Daher wurde der Fokus bei der Befragung auf die Polizei gelegt. In der Arbeits- und Begleitgruppe stand die SIP während des Pilotprojekts jedoch immer in Kontakt mit der Sozialarbeit. Die Kontakte und der Austausch bestehen nach wie vor.

Frage 13: Wurde die Wirkung der SIP in der Bevölkerung erhoben? Wenn ja, auf welche Weise?

Nein.

Frage 14: Warum wird der Optimierungsbedarf der SIP im Abschlussbericht auf die zwei Aspekte „Gegenseitige Kommunikation SIP/Stadtpolizei“ und „Datenerfassung“ beschränkt? Besteht in anderen Bereichen gar kein Optimierungsbedarf? Wenn doch, warum bleibt dieser zusätzliche Optimierungsbedarf im Abschlussbericht unerwähnt?

Wie bereits in der Antwort zu Frage 12 ausgeführt, ist die enge Zusammenarbeit zwischen der SIP und der Stadtpolizei von zentraler Bedeutung. Die Stadtpolizei gewährleistet einen 24-Stunden-Betrieb, weshalb ein kontinuierlicher Austausch mit der SIP während deren Einsatzzeiten unerlässlich ist. Im Vordergrund stehen dabei insbesondere die Kommunikation sowie die Datenerfassung direkt während des Dienstes.

Aus diesem Grund wird derzeit eine technisch geeignete Lösung erarbeitet, um die Kommunikation und die Datenerfassung weiter zu optimieren. Gleichzeitig soll der Grundsatz gewahrt bleiben, dass die SIP ihre Aufgaben primär im öffentlichen Raum wahrnimmt und nicht am Schreibtisch.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass andere Bereiche von Optimierungen ausgenommen sind. Die Arbeit der SIP wird laufend überprüft und weiterentwickelt. Wo Handlungsbedarf besteht und Verbesserungen möglich sind, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen.

Frage 15: Die SIP ist gemäss Abschlussbericht in hohem Masse im „sozialen“ Bereich aktiv. Kann sich der Stadtrat einen organisatorischen Wechsel der SIP von der Stadtpolizei zur Sozialarbeit vorstellen? Wenn nein, warum nicht?

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei ist kein Wechsel vorgesehen.

Frage 16: Welche künftigen Strategien verfolgt der Stadtrat mit der SIP? Plant der Stadtrat zB mittelfristig einen personellen Ausbau und oder eine Ausweitung der Kompetenzen der SIP? Wenn ja, in welchem Ausmass, in welchem Zeitraum und in welcher Richtung?

Der Stadtrat plant keine Anpassung der bisherigen Strategie.

Im Namen des Stadtrats

Dr. Hanspeter Hilfiker
Stadtpäsident

Dr. Marco Salvini
Stadtschreiber

Die Beantwortung dieser Anfrage verursachte Kosten von 375 Franken.